

Politische Nachrichten

Nette Kritik an der Einrichtung des Völkerbundes. Das „Echo de Paris“ hält den Abschluß der Beratungen des Genfer Sicherheitsausschusses für eine neuen heftigen Kritik an der Einrichtung des Völkerbundes. Gleichzeitig bestimmt das Blatt alle Richtungs-, Unterstüdzungs- und Schiedsgerichtsverträge als grundsätzlich zweideutig. Als einziges Mittel zur Verhinderung gegen einen Angreifer seien neben den militärischen Vorbereitungen der einzelnen Staaten von langer Zeit vorbereitete Bündnisverträge betrachtet worden. Leider sei der Völkerbundspakt nur schwer mit diesen Bündnissen in Einklang zu bringen.

Die Meinungsverschiedenheiten im rumänischen Kabinett. Über die Unstimmigkeiten im rumänischen Kabinett weiß Berliner im „Doris Telegraph“ zu berichten, daß zwischen Titulescu und den übrigen Ministern allem Anschein nach eine Meinungsverschiedenheit über die Stabilisierungsmöglichkeit der Bank von Frankreich entstanden sei. Der Gouverneur der Bank von Frankreich habe dem Präsidenten der deutschen Reichsbank, um ihn für die Besteigung an der Tafel zu gewinnen, in Aussicht gestellt, daß Rumänien den größten Teil seiner Forderungen auf Rückholung der durch die deutsche Reichsbank in der Zeit der deutschen Besetzung herausgegebenen Markbeträge aufzubaden werde. Die Berliner Regierung drängt nunmehr darauf, daß Rumänien auf seine gesamten Forderungen gegen einen deutschen Verzug auf eine Valorisation der in deutschem Privatbesitz befindlichen rumänischen Bonds verzichten solle. Titulescu lehne jedoch ein solches Abkommen ab.

Woar die Russen Geld haben? Wie aus Rostow am Don gemeldet wird, ist dort ein Gewerkschaftshaus erbaut worden, das 1½ Millionen Rubel gekostet hat.

Eine „Abwehremöve“ in Sowjetrußland. Nach Meldungen aus Moskau beginnt am Sonnabend die „Abwehremöve“, zu der 15 Millionen Teilnehmer gemeldet sind. Die Veranstaltung hat zum Ziel, die Rüstung der Sowjetunion als Antwort auf die Abteilung der russischen Abstüzungsvorschläge in Genf. In Moskau findet ein Aufmarsch der Truppen und der Sportverbände statt, die der Kriegskommissar abnehmen wird.

Ein japanisches Minenflottenschiff gesichtet. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist das japanische Minenflottenschiff N. 5 in der Nähe von Yokohama gesichtet worden, als es infolge Nebel mit zu großer Geldwindigkeit auf die Wasseroberfläche klappt. 8 Offiziere entrannten, während der Rest der Besatzung, bestehend aus 4 Mann, gerettet werden konnte.

Aus Heimat undaterland

Frankenberg, den 7. Juli 1928.

Franz Schubert-Seier

der Graubündner Chöre vom Sept.-Dez. 1928.

Am 19. November 1828 starb in Wien Franz Schubert. Deutschland wird also des 100. Todestages eines seiner musikalischen Genies gedenken können. So steht schon das ganze Jahr 1928 musikalisch unter dem Zeichen Franz Schuberts. Und es ist recht so. Wenn jemand zur Mußt geführt werden soll oder aus ihr immer neue innere Belebung schöpfen will, dann durch keinen besser als durch Schubert, dessen Melodienreichtum unschätzbar erscheint. Die Graubündner Chöre, deren Mitglieder sich aus allen Berufsschichten zusammensehen, und die neben der Pflege des Gesangs vom einfachen zweistimmigen Lied bis zum großen Chorwerk mit Orchester sich um eine allgemeine musikalische Vertiefung bemühen, planen für Frankenberg eine Schubertiade größten Stils, zu der die musikliebende Einwohnerschaft schon jetzt

berücksichtigt eingeladen wird. Das ausführliche Programm befindet sich in der heutigen Nummer des Tagblattes. Es empfiehlt sich, diese Notizschrift aufzuhören, da sie im Interesse Geheimhaltung vielleicht nicht mehr veröffentlicht werden wird. Durch ganz herausragende Kräfte werden wir auf Gipfel musikalischer Darbietung geführt werden. Es sei nur Pemba angeführt, der in der Art eines Klavierpiels in Deutschland höchstens einzig darsteht. Es ist möglich, daß sich für viele eine ganz neue Einstellung an unserer heutigen deutschen Musik ergeben kann.

Die Schubertiade bedeutet infolge ihres Umfangs ein Wagnis. Aber wir haben so oft Erfahrung noch wertvoller Wagnisse und tiefe Unzufriedenheit teils über die Mechanisierung der Musik und den oberflächlichen Musizierbetrieb unserer Zeit gefunden, daß wir den Plan dieser Schubertiade doch verwirklichen. Alle nötigen Einzelheiten werden zur gegebenen Zeit bekannt gemacht.

Frankenberg bekommt also sein Schubertiade. Wir haben das Vertrauen, daß es zu den deutschen Städten gehört, die eifrig gewillt sind, musikalische Kultur zu pflegen!

Max Graubner.

Staatliche Kraftwagenlinie Frankenberg-Chemnitz

Der Mittwochs und Sonntags 12.24 Uhr von Chemnitz nach Aichenwalde und 13.50 Uhr von Aichenwalde nach Chemnitz verkehrende Wagen wird häufiglich nur noch Sonntags fahren, Mittwochs dagegen nicht mehr.

↑ Ein orkanartiger Sturm legte am Freitag in der leichten Abenddämmerung durch die Straßen unserer Stadt und richtete an Häusern, Bäumen und Bäumen verschiedenartige großen Schaden an. Die Bewohner des Friedensparkes waren nach dem Auftreten des Sturmes kaum noch gangbar. Neben vielen durchstielten und Zweigen waren hinter Gewalt auch Bäume, gelundene Äste, ja sogar Stämme zum Oberfallen. Auch im Friedhof hat der Sturm manchen Schaden an den Anpflanzungen angerichtet. In dem vormaligen Männerlichen Grundstück in der Altingerbach fiel ihm eine starke Linde zum Opfer, die in der Mitte des fröhlichen Stamms wie ein Holzbaum umfiel und lag über den Bach in einem benachbarten Garten lag. Am Dammplatz und in der Gärtnerei von Schulze wurden ebenfalls starke Bäume glatt abgedreht. In der Hindenburgstraße wurden mehrere Bäume schwer zerstört. Zugleich die Vermählung an Bäumen und Sträuchern auch im Lößtal.

↑ Der Kunstverein hält am Montag abend 8 Uhr im „Rath“ seine Hauptversammlung ab, zu der eine außerordentlich wichtige Tagesordnung vorliegt. Da es sich unter Umständen um die Frage des Fortbestandes oder Auflösung des Vereins in seinem bisherigen Form handelt, wird um zahlreichen Besuch der Versammlung gebeten.

↑ Die nächste Tuberkulose-Beratungsstunde für Frankenberg findet am Dienstag, den 10. Juli, nachmittags von 6–7 Uhr im Krankenhaus statt.

↑ 50 000 Franken Belohnung. In England wurde vor einer Zeit von unbekannten Tätern ein wertvolles Bild des französischen Malers Matisse gestohlen. Man nimmt an, daß es nach dem Ausland gebracht worden ist. Es soll einen Schädel im Freien dar. Eine Abbildung davon liegt bei der Dresdner Kriminalpolizei zur Ansicht aus. Für Mitteilungen, die zur Wiederherstellung des Kunstdenkmals führen können, hat die französische Versicherungsfirma J. W. Bell obige Belohnung ausgestellt.

↑ Motorlärm auf öffentlichen Straßen. Mit Recht wird über den ständigen zunehmenden Motorlärm auf öffentlichen Straßen und Plätzen leidlich Klage geführt. Es ist bekannt geworden, daß das Breslauer Polizeipräsidium mit aller Strenge gegen die starke Geräuschentwicklung des Motorrad- und Automobils vorgeht. Nach einer Verordnung des Breslauer Polizeipräsidiums werden vom 25. Mai ab durch die Polizeistreifen derartig lärmende Kraftwagen und -räder beschlagnahmt und bei ordnungswidriger Verkehrsbehinderung der Schalldämpfervorrichtung sofort vom Besitzer der öffentlichen Wege durch Entfernung der polizeilichen Kennzeichnung und Eingehung der Zulassungserlaubnis

ausgelösset. Die Handelskammer Leipzig hat dem Breslauer Polizeipräsidium gegenüber auf das Breslauer Beispiel hinzuwirken mit der Bitte, auch in Leipzig entsprechende Schritte zu ergreifen, umso mehr, als bereits im Vorjahr das Polizeipräsidiums unternehmen hat, eine stärkere Kontrolle des Kraftverkehrsbetriebs durchzuführen und gegen die unerträglichen Geräuschebelästigungen vorzugehen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn in ganz Sachsen energisch gegen diese launen noch zu ertragende Bande vorgegangen würde.

↑ Kraftfahrer, bei schmutziger Straße mehr Müll auf Rücksicht nehmen müssen. Am 12. März kurz nach 12 Uhr mittags war in Taura der Fahrer eines Kraftwagens in hohem Tempo die enge, lehrbare Dorfschule geritten und hatte dabei verschiedene Fußgänger erheblich verletzt. Das Bürgergericht verurteilte ihn zu 10 Mark Geldstrafe, weil er seiner Pflicht als Kraftfahrer nicht genügt habe.

↑ Warnung vor einem wütigen Blitz auf Auenhöhe usw. Im Sommer entwidelt sich auf Getreidebächen, auf Adeln von Bäumen, an Blumengelgen usw. ein kleiner Blitz, so klein, daß er nur mit dem Mikroskop zu sehen ist. Er ist der Erreger der lebensgefährdenden Straßenplastikheit im Gaumen oder im Verdauungskanal. Die Entstehung der Krankheit zeigt sich in einer harten Geschwulst, die dann ein Gewebezettel folgt, wenn nicht beiziehen der Arzt gerufen wird. Man hätte sich und vor allem behüte man die Kinder davon, die genannten Pflanzenteile in den Mund zu nehmen, vor allem vermeide man, Grasshalme durch den Mund zu ziehen oder Achsen und frische Stachelschönheiten mit den Lippen oder der Zunge in Berührung zu bringen.

↑ Heu als Brandförderer. Alljährlich entstehen Brände durch eine auf Gärungshöhe zurückgewordene Selbstentzündung des Heus. Häufig kommt es auch vor, daß die Fäulung zwar ausbricht, aber das Heu im Inneren bräunt und verfault. Wie vermeidet man dies? Vor allem durch zweimalige Stapelung des Heus. Das gelagerte Heu muß ausreichend durchlüftet sein. Aber selbst wenn die Gewöhnlichkeit genügend Durchlüftung hat, so ist trotzdem Kontrolle in bestimmten Zeitabständen erforderlich. Feucht eingeschraubtes Heu birgt besondere Gefahren in sich. Einlegen von Strohbündeln und Einstreuen von Viehzahz können hier einige vorbeugende Hilfe leisten.

↑ Chemnitz. Der bissigen Kriminalpolizei gelang es, in einer in der Vorstadt Rappel gelegenen Schnellmühle in den frühen Abendstunden eine größere Gesellschaft beim Glückspiel zu überwachen und die Spieler, denen die Spielfächer zu beschlagen waren. Unter den Überresten befand sich ein 52jähriger Händler, ein 62jähriger Invalid, ein 45jähriger Aufzähler, ein 51jähriger Rundschleifer und ein 60jähriger Schuhmacher. Die angestellten Erörterungen führten dann am nächsten Tage noch zur Errichtung eines 45jährigen Schleißegesäßes, eines 74jährigen Rentners und eines 45jährigen Eisenbahnreisenden, die an vorhergegangenen Tagen ebenfalls an dem Glückspiel beteiligt gewesen waren. Seit längerer Zeit haben sich in dem Chemnitzer Heimbürgernimmenden Wirkstädte herausgebildet, die dringend der Abhilfe bedürfen.

↑ Der Kunstverein hält am Montag abend 8 Uhr im „Rath“ seine Hauptversammlung ab, zu der eine außerordentlich wichtige Tagesordnung vorliegt. Da es sich unter Umständen um die Frage des Fortbestandes oder Auflösung des Vereins in seinem bisherigen Form handelt, wird um zahlreichen Besuch der Versammlung gebeten.

↑ Die nächste Tuberkulose-Beratungsstunde für Frankenberg findet am Dienstag, den 10. Juli, nachmittags von 6–7 Uhr im Krankenhaus statt.

↑ 50 000 Franken Belohnung. In England wurde vor einer Zeit von unbekannten Tätern ein wertvolles Bild des französischen Malers Matisse gestohlen. Man nimmt an, daß es nach dem Ausland gebracht worden ist. Es soll einen Schädel im Freien dar. Eine Abbildung davon liegt bei der Dresdner Kriminalpolizei zur Ansicht aus. Für Mitteilungen, die zur Wiederherstellung des Kunstdenkmals führen können, hat die französische Versicherungsfirma J. W. Bell obige Belohnung ausgestellt.

↑ Motorlärm auf öffentlichen Straßen. Mit Recht wird über den ständigen zunehmenden Motorlärm auf öffentlichen Straßen und Plätzen leidlich Klage geführt. Es ist bekannt geworden, daß das Breslauer Polizeipräsidium mit aller Strenge gegen die starke Geräuschentwicklung des Motorrad- und Automobils vorgeht. Nach einer Verordnung des Breslauer Polizeipräsidiums werden vom 25. Mai ab durch die Polizeistreifen derartig lärmende Kraftwagen und -räder beschlagnahmt und bei ordnungswidriger Verkehrsbehinderung der Schalldämpfervorrichtung sofort vom Besitzer der öffentlichen Wege durch Entfernung der polizeilichen Kennzeichnung und Eingehung der Zulassungserlaubnis

auch für starke Maschinen eine sichere Unterlage des Bahnübergangs zu schaffen. Auch die zahlreichen Brücken werden verstärkt. So mußte u. a. auch, wie wir medien, vom Dienstag bis zum Mittwoch morgen der durchgehende Zugverkehr wegen Ausweichung der Hochwasserbrücke am Bahnhof Wittenstein unterbrochen werden. Mit dem Bau der Brücke an sich wurde bereits im Oktober vorherigen Jahres begonnen. Nachdem die Arbeiten den Winter über genutzt hatten, wurde der Bau im März d. J. erneut in Angriff genommen und in der Nacht zum Mittwoch vollendet. Der Oberbau stellt eine Eisenkonstruktion nach den modernsten technischen Erfahrungen dar, mit deren Herstellung im Bauplatz der Hochwasserbrücke ebenfalls begonnen wurde. Eine technische Meisterleistung war die Montage der Brücke, die in etwa drei Monaten vorzunehmen war. Die Herstellung der Brücke war übernommen wurde. Die Herstellung der Brücke unter Aufsicht aller modernen Mittel in der Nacht zum Mittwoch. Am Dienstag abend 1/2 Uhr wurde mit diesen Arbeiten begonnen und bereits nachts 11 Uhr, nachdem man bei Beleuchtung sicherlich gearbeitet hatte, war die Verbindung mit dem Gleis von Annaberg und dessen Überleitung über die neue Brücke fertiggestellt. Am Mittwoch vormittag konnte die Brücke dem Betriebe übergeben werden. Der erste Zug fuhr von Annaberg über die neue Brücke. Die alte Brücke, die nach der Stadtschule zu liegt, wird abgetragen.

↑ Oberleitungswalz. Von bisher noch nicht ermittelten Personen wurde während der Nacht ein Einbruch in die untere Schule verübt. Die Einbrecher drangen nach Einbringen einer Fensterscheibe in ein Altbauzimmer ein und erbrachten lärmend Gold der dort stehenden Tüllies, doch ist ihnen nur ein geringfügiger Geldbetrag in die Hände gefallen.

↑ Marienberg. Mit Wirkung vom 1. Juli ist der Keller der kleinen Realhütte, Prof. Dr. Höhne, an die Oberrealschule in Marienberg übertragen worden. Der Weggang des verbliebenen Pädagogik wird allgemein bedauert. Über die neue Belebung des kleinen Rektors ist noch keine Verfügung getroffen worden.

↑ Chemnitz. Am Dienstag fand ein bei dem Oberbahnmeisterverband beschäftigter 35jähriger Arbeiter aus Chemnitz aus dem Fahrtenzuge, um noch rechtzeitig zu seiner Arbeitsstätte zu gelangen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er am Nachmittag im Krankenhaus starb. — In der Blankenheimer Badeanstalt im Schönpark erkrankt ein neues altes Mädchen aus Riedelwald, ohne das jemand etwas davon bemerkte. Die Leiche wurde zufällig gefunden.

↑ Dresden. Nach einem drückend heißen Tage, der eine höchste Tagesspannung von 33 Grad Celsius gebracht hatte, brach in der Nacht zum Mittwoch ein gewaltiger Gewittersturm los, der vielfach Schaden anrichtete. Gegen 3 Uhr morgens brachte der Blitz in den Glockenturm der Martin-Luther-Kirche, deren elektrische Geläut für mehrere Minuten in Tätigkeit gebracht wurde; weiterer Schaden ist nicht entstanden.

↑ Rippchen wurde eine Geldscheine mit reichen Vorzeigen und Münzen durch Blitzeinschlag eingeschürt. Gestern vormittag zog ein neuer Regen Gewitter mit heiligem Sturm und ergiebigem Regen über Dresden hinweg. — Unter einen nächtlichen Vorfall in der Königstraße wird den „Dresdner Nachrichten“ geschrieben: In einer Dachrinne liegend war ein Mensch beobachtet worden, zu dessen Rettung die Feuerwehr aufgetreten war, die jedoch nach Abschluß des Daches unverrichteter Dinge wieder abrücken mußte. Der ratschlose Vorfall, der beträchtliches Aufsehen erregt hatte, fand seine Lösung, als ein Mädchen etwas aus dem Keller holte und dabei durch einen Scherzer aus der Feuerwehr erschreckt wurde. Man forsche nach und brachte einen jungen Mann aus dem Kasten heraus, der 20 Stunden lang in der Eise gefroren hatte und ganz erschöpft war. Wie verlautet, handelt es sich um einen Schüler, der nach seiner Entlassung aus Furcht vor Strafe sich aus der elterlichen Wohnung entfernt hatte.

↑ Wittenstein. Auf der Straße Chemnitz-Wittenstein werden jetzt von der Reichsbaudienststelle Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, um

zu führen. Auch in uns Erwachsenen steht etwas Ähnliches; wie alle lieben Frohsinn, Heiterkeit, das herzhafte Lachen, die Liebe und den Erfolg, und wir freuen uns, wenn wir unsere Wünsche und Ideale wenigstens im lebendenilde erfüllen sehen.

Tabei braucht die Kunst keineswegs schlecht abzuschneiden. Ist dies nicht der Grund, weshalb ein Filmtheater wie Altenbergs eine sozusagen ewige Zugkraft besitzt? Das Thema mag abgesetzt sein, je besser, man braucht jedoch nur eine Schauspielerin, die der Rolle eine frische, natürliche Note gibt und die Darstellung menschlich posend gestaltet, um sofort wieder das Herz nicht nur der Kinder, sondern auch der Erwachsenen zu erobern.

Mit meinen Erfahrungen als Filmausstellerin habe ich gezeigt, daß allen Menschen ein gleichartiger Charakterzug eigen ist und dieser Charakterzug ist das Streben, sich über ihre Umgebung zu erheben. In den Kämpfen des Helden und Heldinnen des Films sieht jeder Rache und jedes Mädchens seine eigenen inneren Kämpfe und Münze. Man geht ins Kino, um einen Ausschnitt seines eigenen Lebens im Lichtspiel zu erleben; man will seine eigenen Wünsche und Hoffnungen auf der Leinwand dargestellt sehen. Besonders die kindlichen Zuschauer nehmen innerlich einen weit gedrehten Anteil an den Erfahrungen auf, die sie im Kino sehen. Sie wollen die Erfahrungen der Schauspieler des Films, als man dies

oder die Zuschauerin lebt in den lustigen oder tragischen Stellen des Drehbuches in dem Schauspieler. Wenn ich in meinem kleinen Leben leide und leide und in den verschwiegenden Pfaden der Handlung die verschiedenen Erlebnisse habe, dann bin ich Mary Pickford, es nicht, die meine kleinen Zuschauer seien, sondern sie leben sich selbst, ich bin mir selbst ihrer eigenen Person, das versteht, ihre Gefühle möglichst natürlich darzustellen.

Aus dieser Tatsache ergibt sich für mich auch die große Aufgabe, die Gefühle meiner kleinen Zuschauer nicht unbedingtweise zu verleben. Ich entstamme mir eines Kinos, in dem ich im Verlauf der Handlung verschiedene Muse von einer Frau mit einem Stock geschlagen werden mußte. Ich kannte die Wirkung dieser Schläge nicht überzeugend genug auf das Filmband bringen, daß die Schauspielerin sich natürlich hätte, mich wütend zu schlagen. Letzten Endes erklärte ich ihr, sie sollte nur ruhig ausdrücken, ich würde den Schmerz ertragen, um ihn draufschafft in meinem Menschenbild auszubilden. Als der Film dann lief, erhielt mein Manager eines Tages einen Brief von einem Kinobesitzer, der fragt, daß verschieden kleine Mädchen, die den Film gesehen hätten, die ganze Nacht geweint und kein Auge geschlossen hätten. Ihre Mütter hätten ihnen den Kinobesitzer aufgefordert, ihnen vorher nichts zu zeigen, falls er einen ähnlichen Film herausbringen würde, in welchem der Liebling ihrer Kinder so brutal behandelt würde, damit sie ihre Kinder vom Besuch des Theaters fernhalten könnten.

Wir müssen auf unserer kleinen Besucher ebenso große Rücksicht nehmen, wie auf die Erwachsenen, denn obwohl wir beim Film den Applaus oder das Mäppchen unserer Zuschauer nicht im gleichen Maße zu hören bekommen wie beim Theater, erfahren wir den Ausdruck ihrer Gefühle sehr handlich genug auf dem Wege der Willkür.

Rind und Rino

Bon Mary Pickford.

Schon oft hat man an mich die Frage gestellt, warum gerade in der Kinderzeit meine Freunde und auffälligsten Bewunderer zu finden sind.

Die Antwort ist verhältnismäßig leicht. Die Kinder lieben mich ganz einfach deshalb, weil ich meinsteckste Kind über alles liebe. Die Liebe, jene gehemmte, allbewußtende Macht erzeugt kein Gegenseite, das ist ein unvergleichliches Naturgesetz, so alt wie unsere Mutter Erde selbst. Ich habe Kinder lieb, weil sie geliebt; von den ersten Tagen meiner Schauspielerei Täglich am Rande des Kinos hingezogen, spürte ich, daß die kleinen Wesen Kommeraden von mir, ja, meine Brüder und Schwestern sind.

Diese innere Verbundenheit mit der Kinderzeit ist, glaube ich, auch der Grund, weshalb mein Mann — Douglas Fairbanks — bei allen Anlässen so sehr beliebt ist. In ihm steht etwas von einem großen Jungen, einer übermäßig lebhaften und fröhlichen Seele aus seinem Herzen leuchtet und nie zu erlösen scheint. Selbst in ernsten Stellen seiner Filme liegt stets der schallhafte Knoblaub herum, dessen natürliche Leichtigkeit die Herzen seiner Zuschauer gelangen läßt, stadt sie doch in allen Jungen, ja selbst im erwachsenen Mann.

Ich verdanke meinen Nut als Filmausstellerin den Kindern. Sie entdeckten mich, ihre Freunde, die Lachsalz und ihre Spargelchen legten die Grundlage zu meinem Ruhme.

Sicherlich wäre es ein großer Fehler, würde man den Film ganz allgemein so kompliziert und tief in der Anlage gestalten, daß er über den Horizont eines aufgeweckten Kindes hinausginge. Ich bin jetzt davon überzeugt, daß, wenn

der Film einmal aufhört, das Interesse der Kinderwelt zu erregen, er sehr viel von seinem Unterhaltungswert eingebüßt wird. Schließlich ist es ja doch der Unterhaltungsfilm, der den Grundton der Gewohnheit unserer Kindergesellschaften bildet, der Sonntags- oder Weihnachtsfilm, den sich die Familie in ihrer freien Zeit gut erholt und zu dem Vater